

## Für wen gehst du?

### 3. Adventssonntag (B) Joh 1,6-8;19-28

In einer Erzählung aus dem Chassidim ist von einem Rabbi die Rede, der eines Abends während seines Spaziergangs am Rande der Stadt auf einen Wächter stieß. "Für wen gehst du?" fragte er den Mann. Der antwortete, er bewache das Grundstück eines reichen Bürgers. Anschließend daran stellte er die Gegenfrage: "Und du, Rabbi, für wen gehst du?" Der, völlig überrascht, fing an zu stottern: Noch gehe er für niemanden. – Schweigend und nachsinnend gingen die beiden Männer eine Zeitlang nebeneinander her. Dann fragte der Rabbi den Wächter: "Willst du künftig mein Diener sein?" Der willigte sofort ein, erkundigte sich aber zuvor noch, was er denn zu tun habe? –

"Mich zu erinnern! Mich immer wieder daran zu erinnern", sagte der Rabbi, "für wen ich gehe. Wem ich mit meinem Leben diene?!"

Johannes, dem Täufer, muss es ähnlich ergangen sein, als die Juden ihn fragen ließen: Wer bist du? Bist du ein Prophet? Hast du einen Auftrag? In wessen Namen trittst du auf? Wessen Königreich kündest du an? Sag uns, wer bist du? Für wen bist du unterwegs? Für wen gehst du? – Genau genommen sind das Fragen an jeden Menschen: Wer bin ich? In wessen Auftrag wirke ich? Was bestimmt meinen Alltag? Weiß ich, für wen ich gehe? Oder verdränge ich solche Fragen? Weigere ich mich gar, die mir gestellten Fragen zu beantworten? Und warum sträube ich mich, darauf einzugehen?

Wir alle fragen uns: Übertönt vielleicht schrilles Marktgeschrei das Leise und Stille in unserem Leben? Das behutsam in uns Schlummernde? Die kaum hörbaren Schwingungen unserer Seele? Oder, anders gefragt: Werden wir deswegen oft so laut und nervös, weil wir uns längst fälligen Fragen nicht stellen wollen? Sind wir taub geworden für das Besinnliche? Haben wir vergessen oder verlernt, dass auch unser Leben einen Sinn hat? Dass auch wir eingebunden sind in einen "größeren" Plan? Dass jeder von uns dazu berufen ist, "für einen anderen zu gehen"!? Überhören wir die "innere Stimme", die zu uns spricht? Weigern wir uns zu hören, was Gott uns eventuell auch durch Mitmenschen sagen möchte? Oder ersticken wir diese Stimmen, ehe sie uns erreichen bzw. bewusst werden?

Für wen gehst du, fragte der Wächter den Rabbi. Es traf ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Weil er sich bislang darüber keine Gedanken gemacht hatte. Deshalb bat er den Mann, künftig ihn immer wieder, vielleicht täglich, daran zu erinnern, und somit ihn zu mahnen: Auch du brauchst Sinn für dein Leben! Auch du kommst ohne Ziel nicht aus. Auch du solltest dich fragen: Wer bin ich eigentlich? In wessen Namen handle ich? Wessen Botschafter bin ich? Welche Kunde verbreite ich – mit meinen Worten, aber auch mit meinem Leben? Und – tue ich gerne, was man von mir erwartet? Tue ich es in fröhlicher Erwartung, im Sinne des Apostels Paulus: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit. Noch einmal sage ich: Freut auch! Denn der Herr ist nahe! (Phil 4,4)

Freuen wir uns, weil wir wissen, für wen wir gehen! Seien wir dankbar, und teilen wir unsere Freude mit anderen!

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: [www.mariannahill.de](http://www.mariannahill.de)